

**pfw**

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

[www.dfw-dachverband.de](http://www.dfw-dachverband.de)



## Das Recht auf Gleichberechtigung – Wer's glaubt!

**Gleichberechtigung in der weltanschaulichen Ausrichtung war und ist der säkularen Welt schon immer ein Anliegen gewesen. Nicht nur um die eigenen Befindlichkeiten durchzusetzen und in den Vordergrund der Aufmerksamkeit zu lenken, sondern um klar zu definieren, dass jeder Mensch ein Anrecht hat, selbst zu entscheiden, welcher Weltanschauung dieser Mensch sich zugehörig fühlt.**

In einem christlich geprägten Land mit humanistischen Traditionen aufzuwachsen, ist in Deutschland definitiv ungefährlicher als in einem afrikanischen oder autoritär geführten Land, aber auch in einer Demokratie wie hier gibt es viele Unstimmigkeiten in den politischen Entscheidungen.

Die Anwendung der Religions- und Weltanschauungsfreiheit wurden nicht nur vor Weihnachten wieder mit Füßen getreten, insbesondere das Recht derer, die von den Sonderregelungen für Versammlungen zur Ausübung religiöser Rituale ausgeschlossen waren.

Wieder einmal waren es christliche Gottesdienste, die über andere Weltanschauungen gestellt wurden, über das Bedürfnis anderer Gruppierungen, sich weltanschaulich oder religiös gemeinsam zu stärken. Ein Gleichstellungseffekt ist hier nicht gegeben.

Selbst in Pandemiezeiten, wo es wissenschaftlich erwiesen ist, dass Zusammenkünfte jeder Art im großen Stil die Infektionszahlen nach oben treiben, wir kulturelle und genüssliche Verzichte in Kauf nehmen müssen, wird aber eine Ausnahme für die Ausführung von Religion, nur für eine christliche Sicht- und Lebensweise gemacht? Gibt es eine Regel, die sich darauf gründet, dass christliche Menschen weniger gefährdet sind, weil ihr Glauben an ihren Gott sie vor jeder Erkrankung schützen wird?

Ich kann mich nicht erinnern, dass bei den Infektionszahlen nach der Religionszugehörigkeit gefragt wurde bzw. dass Corona hier einen Unterschied gemacht hätte.

Wäre dies der Fall, könnten die Menschen dieser Religionsgruppe sich ja auch weiterhin in Theatern, Restaurants und anderen Räumlichkeiten treffen, aber hier scheint die Vernunft über die bittere Zuordnungsmoral gesiegt zu haben.

Schade, dass wir in Deutschland immer noch nicht so weit sind, weder in der Gleichberechtigung der Geschlechter noch in der Religionszugehörigkeit bzw. der Trennung von Kirche und Staat.

Traditionen sind gut und schön, aber es gibt immer noch einen dringenden Weiterentwicklungsbedarf.

*Silvana Uhrlich-Knoll*

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.

Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort. [www.dfw-dachverband.de](http://www.dfw-dachverband.de)



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: *Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848*

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*E-Mail: [post@dfw-dachverband.de](mailto:post@dfw-dachverband.de) \* [lenz@dfw-dachverband.de](mailto:lenz@dfw-dachverband.de)*

## Spendenaufruf für Lamine, einen jungen Humanisten in Not

Die Nachrichten in den letzten Monaten sind voll von Schlagzeilen über Menschen, die nicht nur mit Homeschooling und der Arbeitszeitorganisation an der Grenze der Überforderung hin- und herpendeln. Es sind Künstler, Selbstständige und kleine Betriebe, die mit den Schließungszeiträumen wichtige Einnahmequellen verloren haben. Tief ergreifende Schicksale, gerade wenn wir die Menschen dahinter persönlich kennen.

Lamine Madani hat es ebenfalls schwer getroffen. Als junger gebildeter Mensch ist er aus Algerien nach Deutschland gekommen, um hier Englische Literatur zu studieren und seinen Dokortitel zu erlangen. Obwohl er keine staatliche Förderung in Anspruch nahm, wurde ihm der Weg nach Deutschland nicht leicht gemacht. Mit viel Unterstützung der Universität Potsdam und Kontakten im humanistischen Umfeld gelang es Lamine, sein Studium 2018 zu beginnen, welches er bis 2020 mit einem Master beenden wollte. Die Motivation und Freude waren groß, Lamine suchte sich eine Wohnung, einen Nebenjob und ging fleißig zur Uni. Er schrieb Artikel, nahm an Veranstaltungen mehrerer humanistischer Organisationen teil und versuchte sich weiterhin auf dem Laufenden zu halten, was in Algerien vor sich ging.

Doch das Leben in Deutschland ist nicht einfach, wenn einen die Fixkosten auffressen. So kam es, dass Lamine es nicht schaffte, bis März letzten Jahres sein Studium zu beenden. Die Visumstelle zeigte kein Erbarmen und wollte ihn sofort wieder nach Hause schicken. Wieder machte sich die Universität Potsdam stark für ihren Schützling und Lamine erhielt seinen Pass mit Visum zurück. Kräftetechnisch hat Lamine sehr gelitten, aber die Hoffnung war groß, noch einmal neu zu starten. Doch Corona ließ die Studentenjobs rar werden, viele Einnahmequellen standen den Schülern und Studenten nicht mehr zur Verfügung. Lamine kam also wieder in einen Strudel des Überlebens. Billiglohnjobs und lange Schichten trieben ihn an den Rand der Verzweiflung zurück, da es nicht möglich erscheint, seinen Traum vom Studiumsabschluss zu vollenden.

Mit der **Bitte um Unterstützung** wende ich mich daher an Sie. Wie können wir alle einem jungen Humanisten helfen, der in seinem Land keine freie Ausbildung genießen kann und weitab seiner Heimat nach einem Ort suchen musste, wo er seine eigene Meinung, seine Weltanschauung und sein Leben so bestreiten kann, wie er es möchte? Lamines größter Traum ist es, sein Studium hier zu beenden. Doch **um die Uni wieder regelmäßig besuchen zu können, braucht er einen finanziell sicheren Rahmen**, der ihm die Miete, seine teure Krankenversicherung, aber auch sein tägliches Essen garantiert. Mit jeder **Geldspende** kann sich Lamine mehr auf sein Studium konzentrieren als auf das Erwirtschaften seines Lebensunterhaltes. **Auch** Lebensmittelgutscheine oder **andere Möglichkeiten der Unterstützung sind sehr willkommen**.

Im Namen des Vorstands des DFW danken wir herzlichst für Ihre Unterstützung!

### Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

IBAN: DE64 1002 0500 0003 3974 00

BIC: BFFWDE33BER

Verwendungszweck: Spende Lamine Madani

Dieser Spendenaufruf ist eine **Initiative des DFW unter der Leitung der Vize-Präsidentin Silvana Uhrich-Knoll**. Gerne können Sie unter [post@dfw-dachverband.de](mailto:post@dfw-dachverband.de) weitere Informationen zu Lamine Madani erhalten bzw. persönlich mit ihm in Kontakt treten, wenn Sie dies wünschen.

*Silvana Uhrich-Knoll*



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848

Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [post@dfw-dachverband.de](mailto:post@dfw-dachverband.de) \* [lenz@dfw-dachverband.de](mailto:lenz@dfw-dachverband.de)

# Humanismus im Dschungel

## Lagebericht zu den humanistischen Schulen in Uganda



**Schulschließungen wegen Covid 19 gab es nicht nur bei uns, sondern in den meisten anderen Ländern, auch in Uganda. Durch entschlossene und durchgreifende Schließung von Schulen, Märkten und anderen Treffpunkten hat Uganda bis jetzt weniger als 40.000 Corona-Infizierte und wenig mehr als 300 Verstorbene zu beklagen. Geplant ist, die Schulen generell wieder ab April 2021 zu öffnen.**

Im Januar 2021 konnten unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen nur die Abschlussklassen zu ihren Prüfungen kommen.

Hart betroffen von den Schließungen waren auch die humanistischen Schulen, die Mustard Seed School und die Isaac Newton High School, ebenso die Grundschulen, von denen inzwischen zwei unterstützt werden. Die eine, Katumba, wird schon seit mehreren Jahren betreut, die andere, Kanungu, wurde im letzten Jahr, 2020, aufgenommen.

Beide Grundschulen liegen im Westen Ugandas, in fruchtbaren und waldreichen Gegenden, nahe den Grenzen zum Kongo und zu Ruanda. Die dortigen Dörfer sind noch völlig von Landwirtschaft vor allem zur Eigenversorgung geprägt, die Menschen dort wollen ihre Kinder mit besseren Schulbildungen unterstützen.

In Katumba wurden 2016 nach einer Rebellion, die von einem Kult ausging, viele junge Männer getötet. Die Frauen blieben mit ihren Kindern zurück mit einem gerade begonnenen Schulbau. Die Schule wurde nun durch die Eltern als humanistische Schule ausgerichtet, und ab 2018 in die Förderung durch den Uganda Humanist School Trust aufgenommen. Dadurch konnte ein neuer Schulbau auf einem besser geeigneten Platz ohne Überflutungsgefahr errichtet werden. 2020 wurde ein Anbau für den Kindergarten errichtet und das Gebäude an die Strom- und Wasserversorgung angeschlossen. Damit dient es der Dorfgemeinschaft nun auch als Versammlungsraum. Für 2021 ist eine Erweiterung geplant für die älteren Klassen der Primarstufe, die in Uganda die Klassen 5 bis 7 umfasst. Außerdem sollen Herde eingerichtet werden, um alle Kinder mit Mahlzeiten zu versorgen. Bei allen Arbeiten halfen die Dorfbewohner nach besten Kräften mit, sodass im Wesentlichen nur das Material durch die Stiftung bereitgestellt werden musste.

Die zweite Grundschule, Kanungu, liegt am Rande des Bwindi Nationalparks, in dem die Berggorillas von Uganda leben. Gegründet von einem Lehrer, der erleben musste, wie sein Vater und viele andere durch eine religiöse Sekte ermordet wurden, versucht die Schule, den Kindern eine humanistische Erziehung und Bildung zu geben, um sie vor einem ähnlichen Schicksal zu schützen.

Aufgrund der Reisebeschränkungen konnten diese Schulen bisher nicht von Personen der Stiftung besucht

werden. Das übernahmen die anderen Schulleiter und Mitglieder der Uganda Humanist Association.

Beide Schulen wurden als gemeinnützige Institutionen etabliert, um so eine saubere Verwaltung sicherzustellen. Auch die Kanungu Schule brauchte ein neues Gebäude, das inzwischen steht, ebenso wie eine Küche und natürlich eine Toilettenanlage.

Vor allem aber wurde Wert darauf gelegt, die Lehrer an beiden Schulen fortzubilden und ihnen und den Schülern gutes Lehrmaterial zur Verfügung zu stellen.

Die schon seit zehn Jahren betreuten Sekundarschulen wurden ebenfalls ausgebaut. Nachdem alle Schüler nach Hause geschickt wurden, nutzten die Schulleiter und die Stiftung diese Zeit, um Verbesserungen vor allem im Sanitärbereich und im unmittelbaren Gebäudeumfeld durchzuführen.

Viel Geld aber wendete die Stiftung auf, um die Lehrergehälter zumindest zu 75 % weiter zu bezahlen. Denn andere Arbeitsplätze waren in dieser Zeit nicht zu finden. Für diesen Zweck wurden die Stipendienzahlungen genutzt, die ja dazu dienen, Internatsschüler zu unterstützen.

Und wie geht es 2021 weiter? Sollten die Covid-Regelungen bezüglich Abstand in Kraft bleiben, würde das bedeuten, dass weniger Schüler als Internatsbesucher aufgenommen werden können. Auch müssen die Schulen mit weiterem Lernmaterial ausgestattet werden.

Uganda hat neue Lehrpläne entwickelt, die dem Erwerb von Lernstrategien und eigenständigem Arbeiten vor reinem Faktenlernen den Vorzug geben.

Für 2021 ist deshalb geplant, mehr in Lernmaterial und Fortbildung der Lehrer zu investieren, mehr Stipendien zu sammeln, um weiteren bedürftigen Schülern eine gute Schulbildung zu ermöglichen und nicht zuletzt soll eine weitere Konferenz die Lehrer aller humanistischen Schulen Ugandas zum Austausch und zur gegenseitigen Fortbildung und Unterstützung zusammenbringen.

PS: Ein Stipendium für einen Schüler beträgt 300 £ (ca 350 Euro), es sollte vier Jahre lang gezahlt werden, denn so viele Jahre umfasst die Bildung bis zum Level der mittleren Reife.

Weitere Informationen findet man (auf englisch) unter [www.ugandahumanistschoolstrust.org](http://www.ugandahumanistschoolstrust.org)

**Renate Bauer**



### Freireligiöse Landes- gemeinde Pfalz geht mit digitalem Neujahrsempfang neue Wege

Über viele Jahrzehnte hinweg war der Neujahrsempfang an einem Samstag Anfang Januar ein Höhepunkt in den Jahresveranstaltungen der Landesgemeinde.

Im Johannes-Ronge-Haus treffen sich unsere Mitglieder, die Vertreter\*innen anderer Gemeinden wie auch die vielzähligen Kooperationspartner aus der Ludwigshafener Stadtgesellschaft zu einem kurzweiligen Jahresauftakt. Mit Ansprachen von Präsident und Landessprecherin sowie Grußworten der Oberbürgermeisterin und weiteren Menschen aus der Politik und umrahmt von jungen Musizierenden der Städtischen Musikschule, wird gemeinsam auf das Neue Jahr angestoßen. Der persönliche Austausch an dem von Gemeindemitgliedern und Freunden organisierten Buffet bietet die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, alte Verbindungen neu zu beleben und die Gemeinschaft zu stärken.

Unter Pandemiebedingungen jedoch ist ein Zusammenkommen wie hier beschrieben undenkbar.

Um dennoch ein Stück Normalität aufrechtzuerhalten, haben wir den Neujahrsempfang der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz in den digitalen Raum verlegt. Der offizielle Teil ist seit 9. Januar auf dem Youtubekanal der Landesgemeinde abrufbar und beinhaltet die bekannten Elemente Musik, Ansprachen von Präsident und Landessprecherin sowie Grußworten von Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck (SPD) und Ortsvorsteher Christoph Heller (CDU).

Präsident Siegward Dittmann gab einen Rückblick auf die prägenden Ereignisse des freireligiösen und des Welt-Geschehens im vergangenen Jahr und dankte denjenigen, die daran mitgearbeitet haben, das, was an



Beim digitalen Neujahrsempfang: Landessprecherin Marlene Siegel am Klavier, Präsident Siegward Dittmann am Rednerpult.

Gemeindeleben möglich war, zu realisieren. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Infektionsgeschehen in der Jahresmitte wieder mehr räumliche Nähe und somit wieder ein Zustandekommen unserer Angebote zulassen wird. Für die im Frühjahr geplante Landesversammlung kündigte er an, sich als Präsident der Landesgemeinde in den Ruhestand zurückzuziehen und gab seiner Zuversicht für einen gelingenden Generationenwechsel Ausdruck.

Landessprecherin Marlene Siegel entwickelte in ihrer Rede Ideen und Gedanken inspiriert durch einen Ausspruch des britischen Philosophen, Mathematiker und Religionskritikers Bertrand Russell, der lautet: „Die Frage heute ist, wie man die Menschheit überreden kann, in ihr eigenes Überleben einzuwilligen.“ Im historischen wie auch im diesseitigen Kontext gab sie Denkanstöße verbunden mit der Fragestellung, was Menschen freireligiöser Weltanschauung zu Hoffnung inspiriert. Sie schloss mit dem Fazit, dass „in das eigene Überleben im Sinne Russells einzuwilligen bedeute, beim eigenen Handeln zu beginnen und durch das eigene Vorbild die Bejahung der Zukunft in die Welt hineinzutragen“.

Verbunden zu bleiben auch ohne räumliche Nähe war Schwerpunkt des anschließenden Teiles: Zum gemeinsamen Austausch an den Bildschirmen luden wir ab 15 Uhr zu einer Videokonferenz ein und haben miteinander virtuell auf das neue Jahr angestoßen. Wer wollte, verpflegte sich am Bildschirm.

Durch die im ersten Corona-Jahr gemachten Erfahrungen in Sachen Aufnahmetechnik und Live-Schaltete konnten wir die technische Umsetzung dank ehrenamtlicher Hilfe noch einmal verbessern und bekamen viel Lob für diese Veranstaltung.

Auch in Zukunft wollen wir Pfälzer Freireligiösen digital verbunden bleiben. Wir treffen uns so lange virtuell, bis ein physisches Treffen wieder möglich ist. Zum nächsten Treffen laden wir am Sonntag, den 28. Februar ab 10.30 Uhr in Form eines virtuellen Frühstücks ein.

*Marlene Siegel*

### Neuerscheinung:

## Philosophie der Weltkulturen V – Weisheit aus Indien

**Indien bildet zusammen mit Pakistan eine der großen Weltkulturen mit fast 1,4 Milliarden Einwohnern. Wir haben es mit einer alten Schriftkultur (Sanskrit) zu tun, die bis 1500 v. Chr. zurückreicht. Wir erkennen die Vermischung einer vorarischen Ackerbaukultur mit der Kultur der Arier (Aryas), die von Persien herkommend in Indien einwanderten. Ihre mythische Weltdeutung ist uns in den Schriften der „Veden“ weitgehend erhalten geblieben. Verehrt wurden Schutzgötter der Ackerbauern, der Viehzüchter, der Krieger und der Priester, denn früh bildeten sich die sozialen Schichten: Brahmanen, Kschatryas, Vaisyas, Sudras und Dasas.**

Die Kunst des Schreibens und die verschiedenen Schriften wurden an den Tempeln und Kultorten entwickelt, später auch an den Höfen der Krieger und Fürsten. So entstanden die Schriften der Veden, der Brahmanas, der Aranyakas, der Sutren, später die Upanishaden, die großen Kriegerepen (Mahabharata, Ramayana), die Schriften der Mystiker und der Weisheitslehrer, der Philosophen im engeren Sinn.

Der Autor Anton Grabner-Haider wählte für dieses Buch Schlüsseltexte der indischen Kultur aller Zeitepochen bis zur Gegenwart aus, die uns etwas über die Formen der Weltdeutung, über die Regeln des Zusammenlebens und über die praktische Lebensgestaltung sagen. Es weiß sich dem „Dialog der Kulturen“ verpflichtet und möchte indische Denkformen mit der Weltdeutung der westlichen Kulturen verbinden. Deswegen finden sich nach jedem Text kurze Denkpulse, die zum Übersetzen dieser Texte und zum kritischen Weiterdenken anregen sollen.

**179 S. | ISBN: 978-3-943624-58-8 | Angelika Lenz Verlag | 16,90 €**

**Erhältlich offline im Buchhandel und online über [www.lenz-verlag.de](http://www.lenz-verlag.de) oder bei Amazon u.a.**

